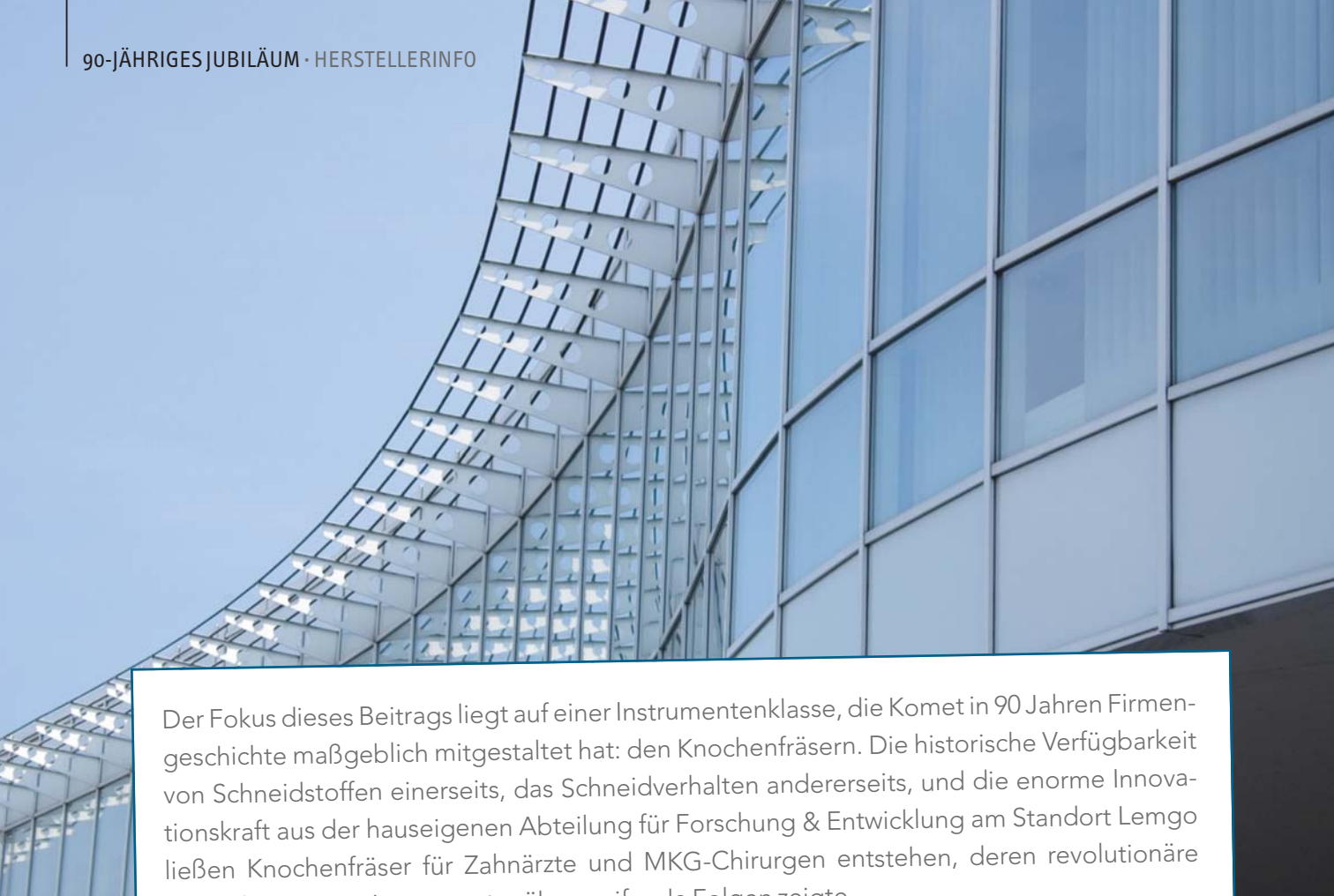




Der Fokus dieses Beitrags liegt auf einer Instrumentenklasse, die Komet in 90 Jahren Firmengeschichte maßgeblich mitgestaltet hat: den Knochenfräsern. Die historische Verfügbarkeit von Schneidstoffen einerseits, das Schneidverhalten andererseits, und die enorme Innovationskraft aus der hauseigenen Abteilung für Forschung & Entwicklung am Standort Lemgo ließen Knochenfräser für Zahnärzte und MKG-Chirurgen entstehen, deren revolutionäre Auswirkung sogar instrumentenübergreifende Folgen zeigte.

Knochenfräser: Qualität in vielen Varianten

Autoren: Dorothee Holsten, Karl-Heinz Danger, Axel Meier

Niemand prägte Mitte des 19. Jahrhunderts die Mund-Kiefer- und Gesichtschirurgie so sehr wie August Lindemann mit seinem Namen. Der Chirurg kam 1920 an die Westdeutsche Kieferklinik in Düsseldorf, die nach dem Ersten Weltkrieg bei Weitem die größte der Welt war, und erhielt im Frühjahr 1935 das erste Ordinariat in Deutschland überhaupt für die Disziplin Kiefer- und Gesichtschirurgie. Bis heute steht sein Name für den meist gebrauchten Knochenfräser in der Zahnarztpraxis, den „Lindemannfräser“, der in seinem Ursprung aus Werkzeugstahl gefertigt ist, sich zur Spitze hin verjüngt und mit Sägezähnen versehen ist.

An dieser Vorlage orientierte sich Komet. Die Firma hatte sich von den Wirren des Zweiten Weltkrieges erholt, den Wiederaufbau am Standort Lemgo gemeistert und dank der einmaligen Kombination von Tradition und Innovation den ganzen Schwung des Wirtschaftswunders in den Dienst der Zahnheilkunde und Zahntechnik gestellt. Seit jeher war das Familienunternehmen kompetent, qualitätsbewusst und vor allem: leidenschaftlich erfinderisch. Man kann sich gut vorstellen, dass das Schleifen der Sägezähne – ein Arbeitsschritt, der bis in die 70er-Jahre allein von Hand vorgenommen wurde – der Qualitätsphilosophie von Ko-

met bei Weitem nicht entsprach. Die manuell geschliffene Sägeverzahnung führte unweigerlich zu relativ unpräzisen Instrumenten, verbunden mit den daraus resultierenden schlechten Fräseigenschaften beim Einsatz. Dies spornte Komet an, mit einer eigens etablierten kleinen Abteilung qualitativ verbesserte Knochenfräser zu etablieren. Ein erster entscheidender Schritt vollzog sich 1970 durch die hauseigene Konstruktion einer Maschine, mit der die Lindemannfräser halbautomatisch gefertigt werden konnten. Der nächste Wegweiser für die Dentalbranche sollte 1979 die Entwicklung eines Knochenfräasers aus Hartmetall sein.

Nichts verändert – Nur verbessert



Die Nr.1 der
Knochenersatz-
materialien*

Neu!



Jetzt auch in der
handlichen Spritze
erhältlich



www.bio-oss.de

 **swiss made**

LEADING REGENERATION

* iData Research Inc., European Dental Bone Graft Substitutes and other Biomaterials Market, 2010.

Bitte senden Sie mir:

per Fax an 07223 9624-10

- ☐ Informationen zu Geistlich Bio-Oss Pen[®]
- ☐ Informationen zur Biofunktionalität von Geistlich Bio-Oss[®]

Geistlich Biomaterials Vertriebsgesellschaft mbH · Schneidweg 5 · D-76534 Baden-Baden
Telefon 07223 9624-0 · Telefax 07223 9624-10 · info@geistlich.de · www.geistlich.de

ZWP Spezial 10/2012



Abb. 1 und 2: Hochmoderne Büro- und CAD-Arbeitsplätze, Prüf- und Testlabore ermuntern zur kreativen und interdisziplinären Teamarbeit. Hier arbeiten Entwicklungsingenieure, Techniker und Dentalingenieure. Viele von ihnen stammen aus dem hauseigenen Ausbildungsprogramm. Zum F&E-Team zählen aber auch CAD/CAM-Spezialisten sowie Wissenschaftler, die Forschung an Material und Instrumenten betreiben.

HIP-Prozess: der Meilenstein

Bei Komet hatte man bereits mit Hartmetall als Schneidstoff für Knochenfräser experimentiert, doch die Grobkörnigkeit des Schneidstoffes führte beim Schleifen zu Mikroausbrüchen und infolge dazu zu schartigen Schneiden, die eine geringere Schneidleistung und Standzeit bewirkten. Deshalb setzte die F&E-Abteilung auf Feinkorn-Hartmetall und brachte dies durch das HIP-Verfahren (hot isostatic pressing), also durch eine zusätzliche Verdichtung, zu genialen Eigenschaften: Bei gleicher Härte zeigten die „gehippten“ Hartmetalle deutlich höhere Biegefestigkeiten und bewirkten somit ein verbessertes Bruchverhalten der daraus gefertigten Instrumente. Auf diese Weise konnte der klassische Lindemannfräser zum ersten Mal als Hartmetallversion hergestellt werden. Doch immer noch fertigte man in Lemgo die Knochenfräser auf halbautomatische Weise und so war es nur konsequent, dass der damalige Fertigungsleiter konkret nach einer Lösung suchte, um die Produktion vollautomatisch – anfangs auf mechanisch gesteuerte, später auf moderne CNC-Maschinen – umzulegen. Die Kernkompetenz von Komet – der kontinuierliche Anstieg der Fertigungsmöglichkeiten sowie hochqualifizierte Mitarbeiter (Entwicklungsingenieure, Werkstoff-, Ma-

schinenbau- und CNC-Experten) – ermöglichten später die komplett computergestützte Fertigung von Knochenfräsern. Es war die Geburt eines Knochenfräfers mit verbesserten Eigenschaften: Die bis dahin bevorzugt eingesetzten Fräser mit Sägeverzahnung waren relativ ruppig und ließen sich nicht immer präzise führen. Erst durch die Entwicklung des E-verzahnenden Knochenfräfers wurde dieses signifikant verbessert! Auch heute gehört zur hauseigenen F&E-Abteilung in Lemgo ein riesiger Maschinenpark der aktuellsten Generation, auf dem sich voll- und halbautomatische Dreh- und Schleifmaschinen befinden (Abb. 1 und 2).

Weiterentwicklung eines Klassikers

Über die Jahre pflegte Komet den Kontakt zu Praxis und Hochschule, entwickelte so zukunftssträchtige Vorschläge und setzte diese in konkrete Produkte um. Ein sehr schönes Beispiel hierfür ist der Knochenfräser H254E, ein minimalinvasives Kombinationsinstrument nach Dr. Stefan Neumeyer für die schonende Präparation von Knochengewebe und Zahnhartsubstanz. Sein Vorgänger ist ein Klassiker, der gewunden verzahnte H254, ein seit 1975 erhältlicher Fräser für Blattimplantate. Der Nachfolger H254E verfügt über eine wirkungsvolle Kreuzverzahnung und läuft dadurch wesentlich ruhiger, ist dabei schnittfreudig und kann sowohl Knochen als auch eine Wurzelspitze trennen (Abb. 3). Der in Bad Salzungen niedergelassene Zahnarzt Dr. Martin Dürholt mit dem Tätigkeitsschwerpunkt Implantologie und Parodontologie, namhafter Autor und Referent, setzt den H254E regelmäßig ein: „Für mich ist der H254E eine richtige ‚Allzweckwaffe‘. Durch den dünnen Schnitt und die kontrollierte Anwendung im Winkelstück ist er das ideale Instrument in schwer zugänglichen Bereichen, wie dem Kieferwinkel. Selbst Kieferkammspaltungen lassen sich hiermit substanzschonend durchführen.“ Damit ist der H254E ein schönes Beispiel dafür, was eine weiterentwickelte Schneidengeometrie bewirken kann.

Knochenfräser aus Keramik

Knochenfräser gab es zunächst aus Stahl gefertigt, gefolgt von Hartmetall. Doch erst die Innovationskraft von Komet sollte einen völlig neuartigen Schneidstoff mit ins Spiel bringen: Keramik als biokompatible, metall- und korrosionsfreie Alternative. CeraLine nannte Komet die weiße Produktlinie, die 1997 mit den CeraPost-Wurzelstiften aus Reinzirkon und CERACAP-Keramik kappen aus Glaskeramik startete. Karl-Heinz Danger, Leiter des Ressorts Forschung & Entwicklung bei Komet, erinnert sich an die Aufgaben, die es zur Jahrtausendwende zu bewältigen galt: „Das Reinzirkon war leider nicht leistungsstark genug, um daraus auch Bohrer bzw. Fräser zu fertigen. So suchten wir intensiv nach Kooperationen mit potenziellen Lieferanten und stießen schließlich auf die Firma Metoxit High Tech Ceramics, Schweiz. Sie lieferten uns



90

Zum 90. Firmenjubiläum im kommenden Jahr macht Komet den Kunden und sich selbst ein Geschenk und glänzt seit dem 1. September 2012 mit frischem Corporate Design. Qualität, Innovation und Tradition – beim neuen Auftritt beflügelt ein junger Zeitgeist die klassischen Komet-Werte. Stark das Logo: Der charakteristische Schriftzug liegt nun über der Spirale, die Symbole für Dynamik und Innovationskraft sichern das Wiedererkennen bei den 100.000 Kunden weltweit! Stark auch das neue Gesicht, das sich sukzessive auf Printunterlagen, Internetpräsenzen und Messeauftritten zeigt. Marketingleiter Frank Janßen: „Wir liefern einen modernen Auftritt unter Beibehaltung dessen, wofür wir stehen: seriöses Auftreten und Professionalität.“ Klares Profil gibt man sich auch bei der Anrede. Gebr. Brasseler oder Komet? Janßen: „In der Kommunikation wird die Marke Komet in den Vordergrund rücken. An der Firmierung der Gebr. Brasseler GmbH & Co. KG ändert dies aber nichts.“

In diesem Sinne:
Happy Birthday Komet,
wir sind gespannt!

eine wesentlich festere Mischkeramik, die sich insbesondere für Instrumente eignet, die für eine spanende Bearbeitung bestimmt sind. Sie besitzt eine Biegefestigkeit von stolzen 2.000 MPa! Zum Vergleich: Eine reine Zirkonoxidkeramik, wie wir sie z.B. für unsere Wurzelstiften verwenden, besitzt „nur“ 1.200 MPa.“ Damit bezieht sich Danger auf die seit 2003 in den Markt eingeführten Knochenfräser K160A und K157 (Abb. 4), die eine außerordentliche Initialschärfe besitzen, einen hohen Materialabtrag bewirken, unglaublich resistent gegenüber chemisch aggressiven Medien sind und durch die zylindrische Form ein Verkleben des Instruments während der Präparation weitgehend ausschließen. Auch Metoxit Geschäftsführer Stefan Leyen reflektiert die Zusammenarbeit mit Komet: „Schwerpunkt der Metoxit AG ist die Herstellung von sicheren und zuverlässigen Halbzeugen und Produkten aus Hochleistungskeramik. Ein herausragendes Beispiel hierfür ist die Entwicklung des ersten keramischen Knochenfräasers mit der Firma Komet. Mit der ATZ Mischoxidkeramik hat die Metoxit einen

info

Qualitätsmerkmale eines Knochenfräasers

Gefordert sind eine hohe Schneidleistung unter maximaler Schonung des zu zerspanenden Knochens. Diese Maxime können nur scharfe Schneiden liefern, die einen wirksamen, schonenden und exakten Schnitt ermöglichen. Knochenfräser müssen eine exakte Präparation erlauben, was wiederum voraussetzt, dass der Anwender das Instrument gut kontrollieren kann. Und schließlich sollte ein wirtschaftliches Arbeiten durch die Langlebigkeit der Instrumente angestrebt werden. So wird erwartet, dass ein Knochenfräser seine Arbeitsschärfe über genügend viele Behandlungen und die damit verbundenen Reinigungs-, Desinfektions- und Sterilisationszyklen hält.

Komet fordert all diese Qualitätsmerkmale für einen Knochenfräser – egal, für welche Indikation. Zahnärzte und MKG-Chirurgen holen die Instrumente aus der Schublade

- bei der chirurgischen Entfernung retinierter Zähne,
- zur Freilegung von Zähnen,
- bei der Entfernung von Wurzelresten aus der Extraktionsalveole,
- im Rahmen spezieller Techniken zur Alveolarkammextension (z.B. krestaler Öffnungsschnitt, Schlitzung der Kortikalis beim „Bone Splitting“),
- zur Glättung unregelmäßiger Knochenoberflächen vor Implantatinserterion,
- bei der Präparation des knöchernen Zugangs zu Zysten vor deren Exstirpation,
- zur Knochenfensterpräparation bei externem Sinuslift,
- zur Knochenpräparation im Rahmen des internen Sinusliftes,
- für die Transplantatgewinnung im retromolaren Plateau/im Kieferwinkelbereich und für dessen Konturierung vor Fixation an der Empfängerposition.

ANZEIGE

12./13. April 2013

Rom/Italien

Sapienza Università di Roma

Giornate Romane

Implantologie ohne Grenzen

Wissenschaftliche Leitung

Prof. Dr. Mauro Marincola/Rom

Prof. Dr. Andrea Cicconetti/Rom



E-Paper
Giornate Romane

QR-Code einfach mit dem
Smartphone scannen
(z.B. mithilfe des Readers
Quick Scan)

Jetzt Programm
anfordern!

SAPIENZA
UNIVERSITÀ DI ROMA

9077173

Faxantwort

0341 48474-390

Bitte senden Sie mir das Programm zum *Giornate Romane – Implantologie ohne Grenzen* am 12./13. April 2013 in Rom/Italien zu.

Vorname | Name

E-Mail-Adresse (bitte angeben)

Praxisstempel

ZWP spezial 10/12

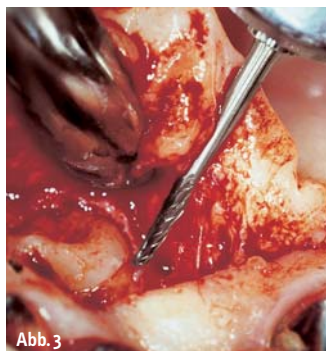


Abb. 3



Abb. 4



Abb. 5



Abb. 6

Abb. 3: Der kreuzverzahnte H254E. – **Abb. 4:** Knochenfräser K157. – **Abb. 5:** Pilotbohrer CeraDrill K 210 aus Keramik. – **Abb. 6:** HM Knochenfräser mit einer speziellen ZrN (Zirkon-Nitrid)-Hartbeschichtung.

kam es bei dickeren Beschichtungen zu dem Effekt, dass die Schneiden tendenziell verrundeten. Messtechnisch und auch in den Schneidtests im Labor konnten keine Unterschiede hinsichtlich Schneidleistung von beschichteten zu unbeschichteten Knochenfräsern festgestellt werden.

Qualität: die Konstante

Insbesondere anhand der CeraLine lässt sich sehr schön aufzeigen, wie ein innovatives Material seine Vorteile nicht nur für eine einzelne Instrumentenlinie ausspielt, sondern instrumentenübergreifend eine kleine Revolution in Gang setzt. Solche Quantensprünge können überhaupt nur durch eine eigene, starke F&E-Abteilung entstehen, die sich aber gleichermaßen zum Erreichen eines gesetzten Zieles auch so offen zeigt, dass sie kompetente Partner und Anbieter in die Forschung mit einbezieht. Klaus Rübesamen, Komet Geschäftsführer, fasst die Unternehmensstrategie zusammen: „Wir nehmen aktiv an der Globalisierung teil, expandieren und öffnen uns nach eingehender Prüfung gegenüber Neuem. Dies gilt z. B. auch für verwandte Produktbereiche, die wir in unser Portfolio aufnehmen, oder junge strategische Allianzen. Die neue Vielfalt, die wir dabei erleben, werden wir immer elegant mit unserer traditionellen Haltung verbinden. Denn durch Wachstum und Vielfalt pflegen wir unseren Standort Lemgo – und damit Qualitätsprodukte made in Germany.“ ◀

hochfesten Werkstoff entwickelt, aus dem heute Halswirbelimplantate (Cervicalspacer) für die Orthopädie und Zahnimplantate produziert werden. Die Idee, hieraus auch Fräser für die Implantologie zu entwickeln, entstand damals sehr schnell. Wie immer war es von der Idee bis zum sicheren und zuverlässigen Produkt ein langer und noch heute spannender Weg. Nun ist der Werkstoff zwar die notwendige Voraussetzung für das Produkt, aber ohne die engagierten Komet-Mitarbeiter wäre die CeraLine nie zu einer solch erfolgreichen Produktlinie geworden. So entstand über die Jahre eine enge und partnerschaftliche Zusammenarbeit, in der die Metoxit auch heute immer wieder positiv zu Höchstleistungen herausgefordert wird.“

Basis für die CeraLine

Die Bohreigenschaften der ATC-Mischkeramik übertrug man bei Komet daraufhin auf weitere spanabtragende Produkte innerhalb der CeraLine: den Pilotbohrer CeraDrill K 210 (Abb. 5) und auch auf Implantatbettbohrer für die Implantologie. Mit diesen vielseitigen Bohrern aus Keramik kann das Implantatbett optimal präpariert werden. Inzwischen profitieren auch weitere zahnheilkundliche und zahntechnische Disziplinen vom Siegeszug der ATZ-Keramik: der Rosenbohrer K1SM, der Gewebetrimmer CeraTip, CeraBur K59 zum minimalinvasiven Aufziehen von Fissuren sowie der K251ACR und K79GSQ für das Bearbeiten elastischer Kunststoffe im zahntechnischen Bereich.

ZrN-Hartbeschichtung

Einige HM Knochenfräser stehen mit einer speziellen ZrN (Zirkon-Nitrid)-Hartbeschichtung zur Verfügung. Instrumente mit solch einer ZrN-Beschichtung widerstehen dem aggressiven Einfluss des chemischen Bohrerbades, die einen früheren Verschleiß auslösen können, besser. Die ZrN-Beschichtungsstärke (-dicke) liegt zwischen 1 und 2 µm. Es braucht also nicht befürchtet werden, dass ZrN-beschichtete Knochenfräser weniger scharf sind – Bedenken, die durchaus berechtigt sind, denn in der Vergangenheit

Die neue Image-Broschüre.

Qualität, 360° gedreht.

Komet im Wandel der Jahrzehnte: Ein frischer Zeitgeist schwingt im neuen Corporate Design mit, Wiedererkennen garantiert!

1923–1965 1966–1987 1988–2011

kontakt



Komet Dental
Gebr. Brasseler GmbH & Co. KG
Trophagener Weg 25
32657 Lemgo
Tel.: 05261 701-700
Fax: 05261 701-289
E-Mail: info@kometdental.de
www.kometdental.de



E-Paper
2. BADEN-BADENER
IMPLANTOLOGIETAGE
 QR-Code einfach mit dem
 Smartphone scannen
 (z.B. mithilfe des Readers
 Quick Scan)

2. baden-badener
 implantologietage

Moderne implantologische Konzepte
 bei stark reduziertem Knochenangebot

Wissenschaftliche Leitung:
 Priv.-Doz. Dr. Dr. Ronald Bucher/Baden-Baden

Freitag | 30.11.12 | Pre-Congress



14.00 – 18.00 Uhr | Implantate und Sinus maxillaris
 Ein kombinierter Theorie- und Demonstrationskurs für
 HNO-Ärzte, MKG-Chirurgen und Implantologen

Referenten: Prof. Dr. Hans Behrbohm/Berlin,
 Priv.-Doz. Dr. Dr. Steffen G. Köhler/Berlin

Kursinhalte

Implantate und Sinus maxillaris – HNO
 (Theorie und praktische Demonstration)

- I Anatomie der Kieferhöhle
- I Die periimplantologischen endoskopischen Wege zum Cavum maxillae
 - a supratubinal
 - b infratubinal
 - c prälacrimale oder vordere Fontanelle mit intracavitären Operationsschritten
 - d Abtragen von Zysten
 - e Reposition von Blow-out-Frakturen
 - f Aufichten von Mittelgesichtsfrakturen
- I Interdisziplinäre anatomische Demonstration
- I Instrumentenkunde

Implantate und Sinus maxillaris – Implantologie
 (Theorie und praktische Demonstration)

- I Bedeutung der Kieferhöhle aus zahnärztlicher Sicht
- I Möglichkeiten der zahnärztlichen Diagnostik im Grenzbereich zur HNO
- I Zahnärztliche Chirurgie an Alveolarfortsatz und Kieferhöhle
- I Der Sinuslift und Knochenaufbau am Kieferhöhlenboden (div. Techniken)
- I Komplikationen bei Eingriffen im Bereich der Kieferhöhle

Samstag | 1.12.12 | Programm

09.00 – 09.15 Uhr	Eröffnung
09.15 – 09.45 Uhr	Priv.-Doz. Dr. Dr. Steffen G. Köhler/Berlin „Gau ist alle Theorie ...“ Innovation versus Erfahrung in der Implantologie
09.45 – 10.30 Uhr	Prof. Dr. Hans Behrbohm/Berlin Der Rec. alveolaris – vom Dentitions-Reservoir zum Implantatlager inkl. Live- und Video-Demo: Endoskopie am Präparat
10.30 – 10.45 Uhr	Diskussion
10.45 – 11.15 Uhr	Pause/Besuch der Industrierausstellung

11.15 – 11.45 Uhr	Priv.-Doz. Dr. Dr. Ronald Bucher/Baden-Baden Ist das autologe Knochentransplantat in der augmentativen Implantatchirurgie noch Goldstandard?
11.45 – 12.15 Uhr	Dr. Ulf-Peter Krausch/Frankfurt am Main Minimalinvasive Prothesenstabilisierung mit Mini-Implantaten als Alternative bei anamnestisch vorbelasteten Patienten
12.15 – 12.45 Uhr	Dr. med. stom. Henriette Lerner/Baden-Baden Hart- und Weichgewebedesign für perfekte Ästhetik
12.45 – 13.00 Uhr	Diskussion
13.00 – 14.00 Uhr	Pause/Besuch der Industrierausstellung
14.00 – 14.30 Uhr	Prof. Dr. Dr. Ralf Smeets/Hamburg Alternativen zum autologen Knochen bei stark reduziertem Knochenangebot
14.30 – 15.00 Uhr	Dr. Daniel Ferrari, M.Sc./Düsseldorf Maximale Oberflächenvergrößerung durch gesinterte Implantatoberflächen – auch ohne augmentative Maßnahmen erfolgreich implantieren bei kompromittiertem Knochenangebot
15.00 – 15.30 Uhr	Prof. Dr. Dr. Knut A. Grötz/Wiesbaden Update Augmentation: Von der Vermeidung bis zur Kontraindikation
15.30 – 15.45 Uhr	Diskussion
15.45 – 16.15 Uhr	Pause/Besuch der Industrierausstellung
16.15 – 16.45 Uhr	Priv.-Doz. Dr. Frank Strietzel/Berlin Zahnextraktion und Behandlung der Alveole – Beiträge zur Prävention des Knochenabbaus?
16.45 – 17.15 Uhr	Devorah Schwartz-Arad DMD, PhD/ Ramat HaSharon (IL) Severe Bone Atrophy: Challenges and Solutions VORTRAG IN ENGLISCH
17.15 – 17.45 Uhr	Willi Seidenberger/Freiburg im Breisgau RKI-Richtlinien und Hygienemaßnahmen in zahnärztlichen Praxen
17.45 – 18.15 Uhr	Diskussion

Seminar A

Seminar zur Hygienebeauftragten

Referentin: Iris Wälter-Bergob/Meschede

09.00 – 18.00 Uhr

- I Rechtliche Rahmenbedingungen für ein Hygienemanagement
- I Anforderungen an die Aufbereitung von Medizinprodukten
- I Wie setze ich die Anforderungen an ein Hygienemanagement in die Praxis um?
- I Überprüfung des Erlernten

Lernerfolgskontrolle durch Multiple-Choice-Test

Seminar B

Ausbildung zur QM-Beauftragten

Referent: Christoph Jäger/Stadthagen

09.00 – 10.45 Uhr

- I Gesetzliche Rahmenbedingungen, mögliche Ausbaustufen
- I Die wichtigsten Unterlagen in unserem QM-System
- I Was ist das Mittel der Wahl, Computer oder Handbuch?
- I Wie können wir Fotos z.B. einer Behandlungsvorbereitung in einen Praxisablauf einbinden?

Lernerfolgskontrolle durch Multiple-Choice-Test

Allgemeine Geschäftsbedingungen

1. Die Kongressanmeldung erfolgt schriftlich auf den vorgedruckten Anmeldekarten oder formlos. Aus organisatorischen Gründen ist die Anmeldung so früh wie möglich wünschenswert. Die Kongresszulassungen werden nach der Reihenfolge des Anmeldeeinganges vorgenommen.
2. Nach Eingang Ihrer Anmeldung bei der OEMUS MEDIA AG ist die Kongressanmeldung für Sie verbindlich. Sie erhalten umgehend eine Kongressbestätigung und die Rechnung. Für OEMUS MEDIA AG tritt die Verbindlichkeit erst mit dem Eingang der Zahlung ein.
3. Bei gleichzeitiger Teilnahme von mehr als 2 Personen aus einer Praxis an einem Kongress gewähren wir 10% Rabatt auf die Kongressgebühr, sofern keine Teampreise ausgewiesen sind.
4. Die ausgewiesene Kongressgebühr und die Tagungspauschale versteht sich zuzüglich der jeweils gültigen Mehrwertsteuer.
5. Der Gesamtrechnungsbetrag ist bis spätestens 2 Wochen vor Kongressbeginn (Eingang bei OEMUS MEDIA AG) auf das angegebene Konto unter Angabe des Teilnehmers, der Seminar- und Rechnungsnummer zu überweisen.
6. Bis 4 Wochen vor Kongressbeginn ist in besonders begründeten Ausnahmefällen auch ein schriftlicher Rücktritt vom Kongress möglich. In diesem Fall ist eine Verwaltungskostenpauschale von 25,- € zu entrichten. Diese entfällt, wenn die Absage mit einer Neuanmeldung verbunden ist.
7. Bei einem Rücktritt bis 14 Tage vor Kongressbeginn werden die halbe Kongressgebühr und Tagungspauschale zurückerstattet, bei einem späteren Rücktritt verfallen die Kongressgebühr und die Tagungspauschale. Der Kongressplatz ist selbstverständlich auf einen Ersatzteilnehmer übertragbar.
8. Mit der Teilnahmebestätigung erhalten Sie den Anfahrtsplan zum jeweiligen Kongresshotel und, sofern erforderlich, gesonderte Teilnehmerinformationen.
9. Bei Unter- oder Überbelegung des Kongresses oder bei kurzfristiger Absage eines Kongresses durch den Referenten oder der Änderung des Kongressortes werden Sie schnellstmöglich benachrichtigt. Bitte geben Sie deshalb Ihre Privattelefonnummer und die Nummer Ihres Faxgerätes an. Für die aus der Absage eines Kongresses entstehenden Kosten ist OEMUS MEDIA AG nicht haftbar. Der von Ihnen bereits bezahlte Rechnungsbetrag wird Ihnen umgehend zurückerstattet.
10. Änderungen des Programmablaufs behalten sich Veranstalter und Organisatoren ausdrücklich vor. OEMUS MEDIA AG haftet auch nicht für Inhalt, Durchführung und sonstige Rahmenbedingungen eines Kongresses.
11. Mit der Anmeldung erkennt der Teilnehmer die Geschäftsbedingungen der OEMUS MEDIA AG an.
12. Gerichtsstand ist Leipzig.

Achtung! Sie erreichen uns unter der Telefonnummer 0341 48474-308 und während der Veranstaltung unter der Telefonnummer 0173 3910240.

Veranstaltungsort

Kongresshaus Baden-Baden

Augustaplatz 10, 76530 Baden-Baden

Tel.: 07221 304-0, Fax: 07221 304-304

www.kongresshaus.de

Zimmerbuchungen in unterschiedlichen Kategorien



Tel.: 0211 49767-20, Fax: 0211 49767-29

info@prime-con.eu oder www.primcon.eu

Kongressgebühren

Teilnahme am Freitag, 30.11.2012 (Seminar)

Zahnarzt	195,00 € zzgl. MwSt.
Tagungspauschale*	25,00 € zzgl. MwSt.

Bei der Teilnahme am Seminar entfällt die Kongressgebühr für den Hauptkongress am Samstag. Hier ist lediglich eine Tagungspauschale von 45,00 € zzgl. MwSt. zu entrichten.

Teilnahme am Samstag, 1.12.2012 (Vorträge/Helferinnenprogramm)

Zahnarzt (Frühbucherrabatt bis 31.10.2012)	125,00 € zzgl. MwSt.
Zahnarzt	150,00 € zzgl. MwSt.
Helferinnen (Seminar A oder B)	85,00 € zzgl. MwSt.
Tagungspauschale*	45,00 € zzgl. MwSt.

*Die Tagungspauschale umfasst Kaffeepausen, Tagungsgetränke, Imbiss bzw. Mittagessen und ist für jeden Teilnehmer zu entrichten.

Organisation/Anmeldung

OEMUS MEDIA AG
Holbeinstraße 29, 04229 Leipzig
Tel.: 0341 48474-308
Fax: 0341 48474-390
event@oemus-media.de
www.oemus.com



Wissenschaftlicher Leiter

Priv.-Doz. Dr. Dr. Ronald Bucher/Baden-Baden

Fortbildungspunkte

Die Veranstaltung entspricht den Leitsätzen und Empfehlungen der KZBV vom 23.09.05, einschließlich der Punktebewertungsempfehlung des Beirates Fortbildung der BZÄK vom 14.09.05 und der DGZMK vom 24.10.05, gültig ab 01.01.06.
Bis zu 12 Fortbildungspunkte.

2. baden-badener

implantologietage

Anmeldeformular per Fax an

0341 48474-390

oder per Post an

OEMUS MEDIA AG
Holbeinstraße 29
04229 Leipzig

Für die 2. Baden-Badener Implantologietage am 30. November – 1. Dezember 2012 in Baden-Baden melde ich folgende Personen verbindlich an:

☐ Freitag (Seminar)	☐ Seminar A	oder:	☐ Seminar B
☐ Samstag	☐ Seminar A		☐ Seminar B
(Bitte ankreuzen)			
Titel, Name, Vorname, Tätigkeit			
☐ Freitag (Seminar)	☐ Seminar A	oder:	☐ Seminar B
☐ Samstag	☐ Seminar A		☐ Seminar B
(Bitte ankreuzen)			
Titel, Name, Vorname, Tätigkeit			
☐ Freitag (Seminar)	☐ Seminar A	oder:	☐ Seminar B
☐ Samstag	☐ Seminar A		☐ Seminar B
(Bitte ankreuzen)			
Titel, Name, Vorname, Tätigkeit			

Stempel

Die Allgemeinen Geschäftsbedingungen für die
2. Baden-Badener Implantologietage erkenne ich an.

Datum/Unterschrift

E-Mail